"Eigentümer müssen mit Einschränkungen rechnen"

Was bedeutet das FFH-Gebiet "Mittleres Estetal" für Privatgrundstücke?

mi. Hollenstedt. Plötzlich liegt das eigene Haus samt Grundstück und Garten im Naturschutzgebiet: Genau das erleben jetzt diverse Eigenheimbesitzer in der Samtgemeinde Hollenstedt.

Im Zuge der Schutzgebietsausweisung "Mittleres Estetal" hat der Landkreis Harburg vor, dort diverse Privatgrundstücke samt Haus und Garten mit einzube-

befürchtet Bernd Wenzel vom Ver- kungen geben wird.



In der Breitensteiner Allee in Hollenstedt sind Bürger von dem Naturschutzgebiet betroffen

ziehen. Die Eigentümer sollen Be- ein Naturfreunde Nordheide, dass z. B. kleine Gebäude komplett gestandsschutz erhalten. Dennoch es für die Eigentümer Einschrän- nehmigungsfrei. Mehr zum geplan-

Gartenhäuser Leitungen verlegen, Gewerbe anmelden - all das werde eingeschränkt. Beim Kreis sieht man das anders. Die Nutzung, Unterhaltung und Instandsetzung seien freigestellt, auch der Bau eines Schuppens oder Gewerbe könne genehmigt werden, wenn es "fachlich vertretbar" sei, so Kreissprecher Johannes Freudewald. Allerdings: Ohne Naturschutzgebiet-Status sind

ten Naturschutzgebiet,

Seite 32

Nicht die EU ist schuld

Verantwortlich für den Schlamassel ist nicht Detlef Gumz und schon gar nicht die EU. Das Problem ist einzig durch die vorherige Landesregierung verursacht, in der auch Heiner Schönecke in der Verantwortung stand. Jahrelang hat man dort die Ausweisung der Gebiete verschleppt. Jetzt steht Gumz das Wasser bis zum Hals. Obwohl der Kreis derzeit Millionen Euro in seine Behörde

Kommentar

investiert, ist die Ausweisung von zehn neuen FFH-Gebieten bis 2018 kaum zu schaffen. Die Folge: Es wird schlampig ge-arbeitet, die Politik wird - dem Zeitdruck folgend - die Schlamperei absegnen und die Kontrolle den Gerichten überlassen schon jetzt liegen rund 60 Einwände vor. So ist aus einer wichtigen Sache ein Debakel geworden, das den Steuerzah-ler Millionen kostet, die Gerichte beschäftigt und Wasser auf den Mühlen von EU-Gegnern Mitja Schrader

"Mehr Augenmaß walten lassen"

Planungen zum Naturschutzgebiet "Mittleres Estetal" stoßen auf heftigen Widerstand der betroffenen Bürger

mi. Holvede. Rund 260 Bürger nahmen jetzt an der Infoveranstaltung zum umstrittenen Naturschutzgebiet "Mittleres Estetal" teil. Der Leiter der Unteren Naturschutzbehörde. Detlef Gumz, informierte über die Planungen des Landkreises.

Hintergrund: Der Raum rund um die Este bietet mit seinen Erlen- und Eschen-Auwälder einzigartige Biotope. Im Fluss leben streng geschützte Arten wie das Neunauge. Deswegen soll ein 477 Hektar großer Streifen links und rechts der Este von Moisburg bis nach Bötersheim unter Schutz gestellt werden. Für die Bürger, die dort leben, bringt das teilweise

große Einschränkungen mit sich. Aus Zeitmangel muss wie berichtet bis spätestens 2018 ausgewiesen sein - entschied man sich beim Kreis dafür, nicht die exakten Grenzen des ursprünglich vorgesehen Areals zu nehmen, sondern sich hauptsächlich an Flurstücken zu orien-



Zahlreiche Betroffene kamen zu der Info-Veranstaltung des Landkreises Harburg nach Hollenstedt

tieren. Die Folge: Grundstücke, die ansonsten nur geringfügig betroffen wären, werden gänzlich zu Natursc hutzflächen erklärt.

"Viele Flächen, die Sie einfach so einbeziehen, haben einen Ackerstatus, irgendwann ist der Punkt erreicht, wo sich eine Be-

fasste der Landwirt und Hollenstedts stellvertretender Bürgermeister, Jörg Meier, den Ärger vieler Landwirte zusammen. Eine Lanze für die Landwirtschaft brach auch CDU-Landtagsabgeordneter Heiner Schönecke. Er forderte die Behörde auf, mehr wirtschaftung nicht mehr lohnt", Augenmaß walten zu lassen. Damit sprach er vielen Betroffenen aus der Seele. Denn sogar auf Außenstehende wirke das, was der Kreis vorhat, unausgegoren.

"Die Flächen, auf denen Sie die Pferdehaltung verbieten wollen, gehören einem Reiterhof." "Mein Grundstück soll ein Naturschutzgebiet Schauen Sie sich es gerne einmal an!". hagelte es Kritik für die ungenaue Planung.

Die umstrittene Grenzziehung erklärte Gumz damit, dass Flurstücke eingemessene Grenzen besäßen, deswegen sei-

en sie im besonderen Maße geeignet, einen nachvollziehbaren Grenzverlauf darzustellen. Die Planung wirke außerdem nur in den öffentlichen Karten, die einen groben Maßstab verwendeten, ungenau. Dem Landkreis lägen aber nicht öffentliche, ganz genaue Karten vor.

Besonders hart trifft das Gebiet Eigentümer, deren Grundstücke im Flächennutzungsplan bisher als Baugebiete ausgewiesen waren. "Ein Flächennutzungsplan ist keine Bauerlaubnis", erklärte Gumz. Soll heißen, hier darf nicht mehr gebaut werden. Das sei durch die Sozialpflichtigkeit des Eigentums gerechtfertigt. Für Wohneigentum im Naturschutzgebiet gebe es außerdem Bestandsschutz. Für die Bürger ein schwacher Trost: "Unsere Grundstücke sind dann trotzdem weniger wert", stellten viele betroffene Eigentümer klar. Sie schlugen vor, ihre für den Naturschutz nachweislich wenig lohnenden - teilwei se versiegelten - Flächen aus dem Gebiet herauszulösen und stattdessen passendere mit einzubeziehen. ...Ihre Idee ist sinnvoll, aber aus Zeitmangel nicht umsetzbar", erklärte dazu Detlef Gumz. Den Betroffenen konnte er nur raten: "Sie haben alle das Recht auf Beteiligung. Dort können Sie Ihre Bedenken vorbringen". Die Entscheidung werde auch nicht von der Behörde, sondern von der Politik getroffen.